



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

407 (5.9.1923) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-212753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-212753)

kommen würde, so würde der Genieoffizier als „Zivilist“ auf dem Posten bleiben und ein Unterchef, ein Eisenbahnbeamter, ernannt.

Eine weitere Reform, die am 1. September in Kraft getreten ist, ist die Aufhebung der belgischen Eisenbahnzonen. Bisher wurde die belgische Regie fast unabhängig von der französischen geleitet; doch die militärischen Angelegenheiten blieben dem Kontakt anvertraut. Jetzt werden alle belgischen Beamten und Genieoffiziere französischer Leitung unterstellt. Man hat das Best in Händen. Die Belgier werden von den Franzosen bezahlt, sämtliche Anordnungen werden von Paris aus getroffen, so daß man von einer belgischen Regie nicht mehr reden kann. Zudem brechen die Belgier die Zurückziehung sehr vieler Funktionäre vor, um — und das ist die großartige Idee Brécaud's — den Deutschen, die einreisen wollen, Platz zu machen. Selbstverständlich erhalten alle wichtigen Stationen der belgischen Zone militärische Kontrolle, was für so aus dem franco-belgischen Schug- und Trugbündnis ergibt.

Sehen wir uns nun die „Geschäfte der Gesellschaft“ an. Seitdem man die deutschen Eisenbahnen auszuweisen und ihrer Arbeit beraubt hat, ist das deutsche Verkehrsnetz in den Zustand jämmerlicher Verwahrlosung geraten. Material, Schienen, Weichen, Anlagen werden immer schlechter und unzuverlässiger. Reparaturen erfolgen nur in den äußersten Fällen. Der ganze Betrieb ist auf zwei Ziele eingestellt: Sicherung eventueller militärischer Operationen, Truppenversorgung und prompteste Beseitigung der Ausgaben bei möglichst hochgehenden Einnahmen. Das erste genannte Ziel läßt sich deutlich erkennen: es sollen Truppen hin und her, Heeresmaterial aller Art befristet die Hauptverkehrswege. Da ist für die Reparaturen keine Zeit, und der Ruhrstau ist ein Fluch. Was jedoch das zweite genannte Ziel anbelangt, so ist ein besserer Einblick in die Verhältnisse nötig, um sich darüber ein klares Bild zu verschaffen. Brécaud, der früher in Spanien und im Libanon Eisenbahnen organisierte und mit Dividenden ausstattete, hat das System gewählt, im Rheinland die Bahnstrecken als eine Kasse zu betreiben. Er läßt alle möglichen Leutz, In- und Ausländer, die niemals bei der Eisenbahn waren, gegen Fracht arbeiten; bezahlt wird einhalb Francs für die Stunde. Die Personen- und Frachttarife werden bekanntlich in Francs berechnet. Am selben Tage, wo der Reisende oder Abnehmer eines Gutes den Franc zu 400.000 A bezahlt, erhält der Arbeiter, laut Bescheid der Direktion, den Franc zu 200.000 A; denn es fällt der Direktion nicht im Traum ein, dem Arbeiter wirklich Francs zu geben. Das ist die erste Schiedung, mit deren Hilfe „gepumpt“ wird. Die zweite besteht darin, daß ein gewisser Prozentsatz aller beschlagnahmten Gelder, die zur Versorgung entlassener Eisenbahner dienen, der Kasse Brécaud's überlassen wird; diese Summen benutzt man zur Bezahlung der funderbunt zusammengewürfelten Arbeiter. Schlimmer könnte man in seiner Kolonie vorgehen. Wenn die Geschäfte der Gruppe Brécaud einer Prüfung unterzogen werden sollten, so wird man daraus kommen, daß es sich bei der ganzen Gründung der „Société des chemins de fer rhénans“ um ein raffiniertes und unbarmherziges Ausbeutungssystem handelt. Da die Franzosen den wirtschaftlichen Interessen des Rheinlandes in keiner Weise Achtung tragen — es sei denn dort, wo sie selbst Vorteile daraus ziehen — so unterlassen sie es, den Güterverkehr in geordnete Bahnen zu lenken. Die Vollerregung Kölns trägt wesentlich zur Verwahrlosung der Wirtschaft bei.

Stellt man die Frage, was eigentlich aus den rheinischen Beinen werden soll, falls sie unter französischer „Leitung“ stehen, so gibt es nur eine Antwort: ein Kriegsinstrument. Brécaud's Versuch, mit einem Truppentrupp die „Gesellschaft“ aktiv zu machen und für die Beförderung unerbittliche Preise zu verlangen, ist nur eine Artzucht. Wenn wirklich die Frage der Internationalisierung geäußert werden sollte, so wird man über das System Brécaud ein vernünftiges Urteil fällen. Auf einer solchen Grundlage läßt sich im Herzen Europas keine „florierende Eisenbahngesellschaft“ errichten.

Aus dem besetzten Gebiet

Bevorstehender aushergewählter Schritt der Reichsregierung

Von der deutschen Regierung werden, wie wir zuverlässig erfahren, Schritte vorbereitet, die sich in energischer Weise gegen die jüngste Verordnung der Rheinlandskommission, über die Befreiung der durch Besetzung von Beamten frei gewordenen Posten richten. Diese Verordnung wird als das äußerste Unrecht bezeichnet, was bisher von der Rheinlandskommission unternommen wurde. Demzufolge wird auch der bevorstehende Schritt der deutschen Regierung aushergewählt sein und darauf hinweisen, welche Rückschlüsse diese Verordnung zuzieht.

Bisher 15 799 Personen aus der Pfalz ausgewiesen

Seit Beginn des französisch-belgischen Einmarsches ins Ruhrgebiet bis zum 31. August 23 sind 15 799 Personen mit 11 241 Familienangehörigen also zusammen 27 040 Personen von der französischen Besatzungsbehörde aus der Pfalz ausgewiesen worden. Davon sind 200 mit 420 Familienangehörigen Landesbeamte, 4200 mit 10 574 Angehörigen und 153 mit 247 Familienangehörigen Privatpersonen. Die überwiegende Mehrzahl der Ausgewiesenen sind geborene Pfälzer. Von den 200 Landesbeamten (ohne Familienangehörige) sind 156 von den 4200 Landesbeamten 3 783 und von den 153 Privatpersonen 121 in der Pfalz geboren. Das Hauptkennzeichen der Ausgewiesenen dürfte die Reichsbahn stellen; Eisenbahner wurden bis zum 31. August 3000 mit 10 000 Familienangehörigen ausgewiesen. Es folgen an zweiter Stelle die Reichsfinanzbeamten mit 239 Personen und 479 Familienangehörigen, an dritter Stelle Forstbeamte mit 48 Personen und 97

Kleider machen keine Leute mehr

Der neuesten Nummer des „Völkisch“, Zeitschrift über Bücher, Kunst und Lebensstil, (Hans v. Webers Verlag in München) entnehmen wir folgende zeitgemäße Klöße:

Wenn die Fabrikanten sie auspeilen, diese von der Arbeit an Arbeit und Schweißarbeit getriebenen, verzerrten, verdrehten Geheulen, so sind sie schon in ihrer Art. Man sieht ihnen an: sie haben das Irge getan zwecklos, unter den Geheulen ihres Lebens den Tag verbracht; Haltung und Miene spiegeln vollkommen ihr inneres Wesen wieder. Und wenn ihre Frauen, jenseits ihres Heeres, in schlingeligen Röcken mit ihren roten Haaren in hohen Bettzeug Kopfen oder in der Küche mit dem Geschirz hantieren, ihre Töchter, den Marktort unter demselben Arm, die Baschbären von unvollkommener Sauberkeit an sich aufgedrückt, über die Gasse schreien, dann finden wir, daß ihr Geschlecht und ihre Klasse wohlwiegend zusammenschließen mit ihrer Beschäftigung. Selbst noch die Labormädchen, Waren ausbreitend und zum Ankauf drängend, können wir verstehen, sofern sie nicht gerade dazu an einem Butterbrot kauen und allzu mürrisch ans abfertigen.

Über viele, wenn diese müßige und an sich durchaus nicht unempfindliche Sorte unter Volksgenossen am Feierabend oder am Sonntagmorgen losgelassen auf den Offizier-Effekt, festlich geschmückt und mit Selbstgefälligkeit geloben, sich als elegant und nobel zur Schau stellen! Schrecklich verwandelt folget der Reichsniker, der Schusterjunge, der Komorik als Welt einher; ein langes Hüßchen hat er sich fest auf Hinterhaupt geklopft, eine gelbe Leder übersticht die niedere Stirn, er schwingt ein Spagierstöckchen mit blauem Glanzkopf, und aus der Brusttasche des großformatigen Sarcos lugt fofelt der Zipfel des rotelernen Schnupftütchens hervor. Seine Begleiterinnen aber bemühen sich, mit kunstvoll aufgebauten Köpfen, mit kostspieligen Veilchen, Terrar-Touletten von phantastischem Schnitt und schreienben Farben, mit Luxus-Strümpfen an den begehrtelien Beinen, in hochgehenden Bodschuhen die große Dame vorzutauschen. Alle Porfs und Aramenaben, Gafte, Bars, Biergärten und Tanzdielen wimmeln von Tappn, die dem Auge wehe tun, weil sie etwas anderes, feineres, prächtigeres darstellen wollen als sie sind. Nicht die eigentlichen Reueichen, die man immer verantwortlich macht für jede Lagranie, unglückselige Trägheit — ihre Zahl ist geringer als man meint — stehen da im Vordergrund, sondern jene nahe goldene Jugend aus den Werkstätten, Geschäften und Büros. Über aufschalligen Böden — anlehnlich im Vergleich mit den Einfalten des schlecht bezahlten Bügetums und der warmen Luftströmung — werden nicht in den Hausback der Eltern angelehrt, sondern ausschließlich auf Tuch, Schiederten und Ber-

familienangehörigen, dann die Gemeindebeamten mit 44 und 112 Familienangehörigen; weiter die innere Staatsverwaltung mit 40 Beamten und 65 Familienangehörigen, die Zollverwaltung mit 31 Beamten und 64 Familienangehörigen. Die Reichspost mit 22 Beamten und 32 Familienangehörigen und das Lehramt mit 15 Lehrpersonen und 31 Familienangehörigen.

Menschenfallen

Da den Franzosen bekannt geworden ist, daß trotz der rigorosen Abperrung des Ruhrgebietes vom übrigen Deutschland noch ein Verkehr herüber und hinüber stattfindet, sind sie, nach einer Meldung des Lokalzeitungers dazu übergegangen, „Menschenfallen“ zu verweben. So haben sie verschiedentlich Kanals als Gartenhäuschen maskiert, die sie mitten im Gelände aufbauen. Personen, die auf abseits gelegenen Feldwegen versuchen, die Sperren zu übersteuern, erhalten dann plötzlich aus solchen Häuschen Maschinengewehrschüsse.

Keine Postsperr

Die Meldung, daß die Franzosen über das ganze besetzte Gebiet eine achtstägige Postsperr verhängt hätten, bestätigt sich nicht. Den Anfang dazu wird die Sperr gegeben haben, die die Franzosen über Singen verhängen, weil das Bahnhofsamt Einspruch gegen die Befehlshabnahme von Postsendungen erhoben hatte.

Die Hungergefahr im besetzten Gebiet

Berlin, 5. Sept. (Von unj. Berl. Büro.) Der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Fuchs, hat dem Berliner Vertreter des „Temper Herald“ eine Unterredung gewährt, in der er erklärte, daß, falls die Beschränkung der Lebensmittelzufuhr in das besetzte Gebiet fortbestehen würde, das Reich sich an die Neutralen, besonders an die Vereinigten Staaten um Hilfe für die durch Hunger bedrohte Bevölkerung wenden würde. Deutschland habe die Befreiung der belgischen Zivilbevölkerung mit Lebensmitteln während des Krieges zugelassen. Die Voge im Ruhrgebiet liegt jetzt ganz ähnlich. Es soll bereits von amerikanischen Privatleuten die Befreiung gegeben worden sein, daß bei vollständiger Hungersgefahr Amerika Hilfe geschickt wird.

Die Sabotage der Goldanleihe

Die Sabotage der Rheinlandskommission gegen die Goldanleihe wird im Rheinland systematisch durchgeführt, mit der Begründung, daß die Anleihe den Zweck verfolge, den passiven Widerstand zu unterstützen. Infolgedessen ist jede Zeichnung und jede Einzahlung auf die Goldanleihe im besetzten Gebiet verboten. Alle Anleihe und alle Zeichnungsscheine sind ebenfalls untersagt.

Dortens-Theater

Berlin, 5. Sept. (Von unj. Berl. Büro.) Ueber die Verhinderung der Rheinischen Volkstheater, die am Samstag in Düren abgehalten wurde, werden vom „Vorwärts“ noch folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Die Separatistenorganisation in dem von der Stadtverwaltung Düren requirierten Stadttheater unter Karlem französischem Schug steht. Die Umgebung des Theaters war schon frühzeitig mit Besatzungstruppen besetzt. Durch Sonderzug der Regie waren etwa 200 Personen nach Düren gebracht worden, die von französischen Gendarmen am Bahnhof empfangen wurden und von dort durch Radfahrerpatrouillen begleitet in geschlossenem Zuge bis zum Theater gebracht wurden. Während der ganzen Dauer der Versammlung, in der die Separatistenführer Dorten und Kremer das Wort ergriffen, lagerten alarmbereite französische Schwarze Truppen in der Nähe des Theaters und hielten die dort sich drängende Menge zurück. Unter den Zuhörern befand sich auch ein von der englischen Arbeiterpartei ins besetzte Deutschland entsandtes Mitglied.

Südslawien verlangt die deutschen Sachlieferungen

Berlin, 5. Sept. (Von unj. Berl. Büro.) Auf Grund der Einlieferung der Reparationskommission, daß Deutschland weiterhin Sachlieferungen auf Reparationskonto zu leisten habe, bezieht, wie aus Belgien gemeldet wird, der Chef der Übernahme-Kommission Südslawien in Wiesbaden den Handelsminister, machte auf die erwählte Einlieferung aufmerksam und ersuchte weitere Sendungen von Reparaturmaterial zu veranlassen.

Das Vorverahren gegen Koffbach

Berlin, 5. Sept. (Von unj. Berl. Büro.) Das Vorverfahren gegen den Oberleutnant A. D. Koffbach, der seit mehreren Monaten sich in Leipzig in Untersuchungshaft befindet, scheint sich dem Abschluß zu nähern. Koffbach legt bei seinem Einlassungsbezeug großen Wert auf die Aussage des Generals v. Sedt. Bisher konnte jedoch das Verfahren über diesen Punkt nicht hinausgeführt werden, da sehr langwierige Verhandlungen zwischen dem Reichsgericht und dem Reichswehrminister über die Frage stattgefunden haben, ob General v. Sedt in dem Verfahren gegen Koffbach aussagen soll oder nicht. Wie eine Berliner Korrespondenz hört, ist jetzt eine Entscheidung des Reichswehrministers dahin gefallen, daß General v. Sedt über einige von Koffbach angezogene Punkte aussagen soll, daß er jedoch nur insoweit über die in Frage stehenden Dinge berichten soll, als dadurch nicht Interessen des Reichs gefährdet werden.

Auflösung eines Schlageter-Bundes. Der Oberpräsident von Hannover hat die Ortsgruppe Hannover des Schlageter-Bundes aufgelöst, weil der Bund eine verbotene Organisation militärischen Charakters sei.

Stuttgart, 5. Sept. Auf der Station Neustra bei Reutlingen liefen zwei Güterzüge zusammen. Ein Eisenbahnbeamter wurde getötet, mehrere andere schwer verletzt. Die Strecke ist gesperrt. Die Züge werden über Kottmeil-Billingen umgeleitet.

München, 5. Sept. Auf einem Stoppelfeld des benachbarten Guten Münden-Reichs erlag nach heftigem Sturmwind der 18-jährige Scholier Rolf den Großviehhändler Weber aus Hof, den 23jährigen Baron Heinz von Faislitz und den 18jährigen Gutverwalter Fuhrner. Der Täter wurde verhaftet.

Hamburg, 5. Sept. Hier ist ein erst 15 Jahre alter Kaufmannslehrling, der für seine Firma mehrere Schwere erlitten sollte, mit einem Betrag von 14 Millionen verhaftet worden.

Berlin, 5. Sept. (Von unj. Berl. Büro.) Reichsminister Dr. Stresemann wird morgen abend Gast des Reichs der ausländischen Presse sein, der zu seinen Ehren im Hotel Adlon ein Bankett veranstaltet.

Allgemeine Schutzpflicht in Ausland. Der Rat der Volkstümlichkeit hat ein Dekret erlassen, das die sofortige Ausarbeitung eines Planes zur Einführung der allgemeinen Schutzpflicht im Laufe der nächsten zehn Jahre anordnet. Der erste Bericht über die Durchführungsmaßnahmen dieses Projektes soll am 1. Jan. 1924 fertig vorliegen.

Knapp vor der Nase zuckend. Der Stoff des Stüdes so alt, wie das veraltete Genie, das strittene Herz. Am Deutschland der Gegenwart hat der verhungerte Künstler freilich besondere Zeitgenossenschaft. Neu und persönlich hier der Ausdruck der Verzweiflung: nicht im Titandienst, nein, in formlicher Satire, zwischen hart die Waffe steckend, gebildet sie sich — und ist dem Aufhorchen den doch als echter Schmerz vernehmbar. Der darobende Maler veranlaßt, seinen Tod vorzuziehen, sein eigenes Begräbnis und muß nun leben, wie sein Volk in Kurs gekommenen Bildern nach dem Untertanen seiner Schulden bereichert; schließlich wird er als vermeintlicher Märtyrer der verurteilt und beinahe getötet. Die gerechten Würdenträger werden von Witzköpfen getroffen, die freilich zum Teil allzu hoch und primitiv sind. Zu den Witzhandeln gehört ein sozialistischer Minister für Kunst und Wissenschaft, und ob der Verfasser auch schließlich auf politische Parteinahme dachte, sondern nur die geistliche Ordnung überhaupt in ihrem jenseitigen Vertreter treffen wollte, er regte die Verurteilung eines Parteimanagers eine bedrohliche Unruhe zum Schluß aus. Im Allgemeinen war aber der Erfolg freundlich, zum Schluß unfreilich. Die Aufführung unter Hermann Krehan's Leitung unternahm, meiner Erwartung ungenügend, die beste Komik, jedoch es der begabten Hans Herrmann groteske Trampf besonders hervor hob, den rechten Witzköpf zu werden. Hermann Krenz.

Theaterunfälle. Die vereinigten Stadttheater in Köln nahmen das in Wien bereits mit Erfolg aufgeführte soziale Schauspiel „Das Bergwerk“ von dem früherersteren österreichischen Dichter Hans Rattner zur reichsdeutschen Aufführung an. Im Laufe des November wird ein anderes Stück von Hans Rattner „Die Schmeißer“, in den Hamburger Kammertheater zur Aufführung gelangen. — Die Wiener Wiener Hof-Oper bringt für die eben beginnende Spielzeit folgende Opern heraus: Franz Schreker „Arelöhe“ (Opernhaus Köln), Walter Braunfels „Don Gil von den grünen Hosen“ (Nationaltheater, München), E. R. von Reznicek „Judith und Holofernes“ (Opernhaus, Charlottenburg), Jean Renaud „Der Weg zur Sonne“ (Stadttheater, Leipzig), Ernst Krenek „Der Sprung über den Schatten“ (Opernhaus, Frankfurt), Die Zwingersburg (Stadttheater, Bochum), Egon Wellesz „Mikrothos“ (Opernhaus, Hannover), Jens Hübner „Anna Karenina“ (Opernhaus, Budapest).

Kunst und Wissenschaft. Die Verlage der Arbeitsfront. Der Erroer der Arbeitsfront soll nach immer wieder auftauchenden Behauptungen schon wiederholt gefunden worden sein, doch konnte sich nicht eine einzige Behauptung aufrecht erhalten. Mit Sicherheit bisher feststellbar sind drei Hauptverleger: Dr. Caspari, Leiter der Arbeitsfront am Staat, Dr. Hübner, Dr. Hübner, Leiter der Arbeitsfront in Düsseldorf, Dr. Hübner, Leiter der Arbeitsfront in Berlin.

Die Verlage der Arbeitsfront. Der Erroer der Arbeitsfront soll nach immer wieder auftauchenden Behauptungen schon wiederholt gefunden worden sein, doch konnte sich nicht eine einzige Behauptung aufrecht erhalten. Mit Sicherheit bisher feststellbar sind drei Hauptverleger: Dr. Caspari, Leiter der Arbeitsfront am Staat, Dr. Hübner, Dr. Hübner, Leiter der Arbeitsfront in Düsseldorf, Dr. Hübner, Leiter der Arbeitsfront in Berlin.

Zeigners Sturm gegen Geffler

Berlin, 5. Sept. (Von unj. Berl. Büro.) Dr. Zeigner, der sächsische Ministerpräsident, ist jetzt mit dem angebotenen „Belastungsmaterial“ gegen den Reichswehrminister herangezogen, das er in der sächsischen Staatszeitung der Öffentlichkeit übergibt. Es stellt sich heraus, daß dieses Material im Grunde nichts enthält, was nicht schon bekannt war. Dr. Zeigner wiederholt seine bereits in verschiedenen Reden erhobenen Anschuldigungen gegen die Reichswehr, daß sie Beziehungen zu rechtsradikalen Geheimorganisationen unterhalten habe. Die schließliche Beweise für diese Behauptung vermag er allerdings nicht beizubringen. Es wird ferner das schon gestern erwähnte Telefongespräch Berlin-Dresden geschildert, hier steht indes Aussage gegen Aussage.

Zeigner ist das enfant terrible unter den deutschen Ministerpräsidenten. In aller Erinnerung sind noch seine Bier- und Stammtischreden, in denen er Ausfälle auf das Gebiet der hohen Politik machte. Als ihm in der Öffentlichkeit und im Landtage besahd Vorwürfe gemacht wurden, erklärte er, man solle ihn nur zufrieden lassen, sonst würde er noch ganz andere Feindfeindereien verüben. Mit dem Reichsminister Luno verlebte Zeigner zum Schluß nur noch durch Roken, deren Veröffentlichung er sich vorbehielt. Einen besonderen Groll scheint die sächsische Regierung auf Geffler zu haben, dessen Rücktritt sie nun durch Bekanntgabe von „Belastungsmaterial“ erzwingen will. Solches ist also gewissermaßen feindliche Macht geworden.

Daß die Dinge auf die Dauer so nicht weitergehen konnten, war jedem Einsichtigen klar, und man durfte hoffen, daß Zeigner die Gelegenheit der Bildung einer großen Koalition im Reich benutzte würde, um wieder normale Beziehungen mit der Reichsregierung anzuknüpfen. Auch die sozialdemokratische Parteileitung beabsichtigte sich in verständlichem Sinne. Wenige Tage nach dem Amtsantritt des Reichskanzlers Dr. Stresemann erschien Zeigner in Berlin zu einer Aussprache, zu der auch der Reichswehrminister Dr. Geffler hinzugezogen wurde. Nach allem, was man seinerzeit hörte, gab sich Herr Zeigner wie auch seine Partei im Reich mit dem einmal beschriebenen Tausch ab und versprach, seinen Kampf gegen Dr. Geffler einzustellen.

Die gleiche Einsicht scheinen Zeigners sächsische Parteifreunde nicht bezeugen zu haben; sie haben vielmehr in einer neuerdings geschickten Einschüchtern wieder unter Drohungen den Rücktritt des Reichswehrministers verlangt. Beschuldigungsverleumdungen des sozialdemokratischen Parteivorstandes sind erlöst worden. Es ist ja möglich, daß die sächsischen Sozialdemokraten mit ihrem „fortgeschrittenen“ Vorgehen bei den Kommunisten Einbruch machen wollen, die in ihnen nur noch flüsternde Reaktionen kennen. Für derlei parteipolitisch-intellektuelle Zwecke eignet sich aber denn doch nicht eine Frage, über die nach der Verfassung nur der Reichspräsident und der Reichstag zu entscheiden haben. Sollte im übrigen Zeigner wirklich nicht bekannt sein, daß es jetzt nicht um Befragungen ankommt, sondern die Erlösung des Reiches, zu dem doch auch das von ihm regierte Sachsen gehört, auf dem Spiele steht?

Letzte Meldungen

Die Umwandlung der Berliner Straßenbahn

Berlin, 5. Sept. (Von unj. Berliner Büro.) Wie bereits kurz gemeldet wurde, die neue Berliner Straßenbahn betriebswirtschaftlich arbeiten geordnet. Die erste ähnliche Folge von der Umwandlung der Berliner Straßenbahnunternehmen ist, daß die Gesellschaft aus dem Reichswirtschaftsministerium beauftragt ist, die räumlichen Verbesserungen zu gestalten, die die Straßenbahn bisher täglich mit 36 Millionen Mark belasteten, während die Stromkosten nur 28 Millionen betragen.

Berlin, 5. Sept. (Von unj. Berliner Büro.) Die deutsche Konferenz, die der Reichskommissar für den Ruhrbezirk nach Bochum einberufen hatte, um die Streitigkeiten im Ruhrbezirk zu beilegen, hat am Freitag in Bonn begonnen, da die Beratungen auf ihrem Standpunkt verharren und insbesondere in der Frage der Währungsfragen keine Aufbesserung zu machen am willig waren.

Stuttgart, 5. Sept. Auf der Station Neustra bei Reutlingen liefen zwei Güterzüge zusammen. Ein Eisenbahnbeamter wurde getötet, mehrere andere schwer verletzt. Die Strecke ist gesperrt. Die Züge werden über Kottmeil-Billingen umgeleitet.

München, 5. Sept. Auf einem Stoppelfeld des benachbarten Guten Münden-Reichs erlag nach heftigem Sturmwind der 18-jährige Scholier Rolf den Großviehhändler Weber aus Hof, den 23jährigen Baron Heinz von Faislitz und den 18jährigen Gutverwalter Fuhrner. Der Täter wurde verhaftet.

Hamburg, 5. Sept. Hier ist ein erst 15 Jahre alter Kaufmannslehrling, der für seine Firma mehrere Schwere erlitten sollte, mit einem Betrag von 14 Millionen verhaftet worden.

Berlin, 5. Sept. (Von unj. Berl. Büro.) Reichsminister Dr. Stresemann wird morgen abend Gast des Reichs der ausländischen Presse sein, der zu seinen Ehren im Hotel Adlon ein Bankett veranstaltet.

Allgemeine Schutzpflicht in Ausland. Der Rat der Volkstümlichkeit hat ein Dekret erlassen, das die sofortige Ausarbeitung eines Planes zur Einführung der allgemeinen Schutzpflicht im Laufe der nächsten zehn Jahre anordnet. Der erste Bericht über die Durchführungsmaßnahmen dieses Projektes soll am 1. Jan. 1924 fertig vorliegen.

Mannheims Lebenshaltungsindex 1833-958

Der acht Tagen mühten wir die traurige Feststellung machen, daß der Mannheimer Lebenshaltungsindex nahezu die Million erreicht hatte. Diesmal ist er nicht mehr allzuweit von der zweiten Million entfernt, ein Rohstab für das wohnsinnige Tempo, das die Währungsfall beibehalten hat.

Die Mannheimer Verzehrungszahl

Stelle sich am vorgestrigen Schluß auf 210 153 230 .M gegen 114 481 217 .M vor acht Tagen. Vom 27. August bis 3. September haben sich die Mannheimer Lebenshaltungskosten demnach um 83,6% erhöht. Setzt man die Preissteigerungszahl gleich 1, so erhöht man als Mannheimer Index das 1833-958fache.

Bei der Betrachtung der einzelnen Gruppen zeigt sich folgendes Bild: In der Gruppe Ernährung sind die Ausgaben für die bekannte fünfköpfige Familie gestiegen: für 47 000 Gramm Brot von 9 340 000 .M auf 17 200 000 .M, für 4000 Gramm Reis von 2 860 000 .M auf 4 400 000 .M, für 11 000 Gramm Rühmehl von 5 643 158 .M auf 15 546 284 .M, für 70 000 Gramm Kartoffeln von 7 auf 9,1 Mill. .M, für 15 000 Gramm Gemüse von 2,7 auf 5 Mill. .M, für 3000 Gramm Fleisch von 12 400 000 .M auf 17 Millionen .M, für 3000 Gramm Zucker von 1,4 auf 3 325 000 .M, für 10 Eier von 1,6 auf 3,5 Mill. .M, für 28 Liter Milch von 8 288 000 auf 14 Mill. .M. In der Gruppe Heizung und Beleuchtung ist der Preis für einen Zentner Brennstoff von 2 140 000 .M auf 5 610 000 .M gestiegen, für ein Kubikmeter Gas von 105 000 .M auf 300 000 .M und für die Kilowattstunde Lichtstrom von 300 000 auf 600 000 .M. In der Gruppe Bekleidung erhöhte sich der Aufwand für die Berechnung zugrunde gelegten 15 Artikel von 21 282 615 .M auf 44 103 846 .M. Das Besondere an ein Paar Herrenstiefel hat die schwindende Höhe von 12,65 Mill. .M erreicht.

Festsetzung eines Eierrichtpreises

Die Anfrage eines Gewerkschaftsführers, ob es nicht möglich sei, in den Eierpreis hineinzuleuchten, veranlaßte eine eingehende Debatte, die in der Festsetzung eines Richtpreises von 300 000 .M gipfelte, der vom kommenden Donnerstag ab Gültigkeit hat. Regerungsrat Dr. Hofmann gab einleitend an, daß es schwer möglich sein würde, eine Veränderung in der Preisgestaltung herbeizuführen. Hier müßten Reichs- und Landesregierung eingreifen. Von dem Vertreter des Bezirksamts wurde mitgeteilt, daß in der letzten Zeit eine ganze Schicht von Beuten auf die Eierhändler weiterverkauft. Die Käuferpreise werden gegen dieses preissteigernde wilde Händlerumspiel ausgeglichen. Ein Gewerkschaftsführer stellte fest, daß die Preisbewegung bei den Eiern Formen angenommen habe, die nicht mehr gerechtfertigt werden können. Der Preis werde völlig willkürlich festgesetzt. Der Marktbesucher, der frühzeitig erscheine, könne beobachten, daß gewisse Eier vergeblich die Körbe aufgemacht würden. Erst nach gegenseitiger Orientierung werde der Preis geschicklich festgelegt. Dollartums und allgemeine Leerung seien maßgebend. Man könne auch die Wahrnehmung machen, daß während der Marktzeit der Eierpreis hinaufgesetzt werde. Der Händler habe immer wieder Möglichkeiten, die es der Käufer schwer machen, hinter seine Manipulationen zu kommen. Der Käufer hat sich in der letzten Woche wiederholt in Verbindung mit der Wucherpostzeit der Rühre unterzogen, die Eierhändler zu kontrollieren. Nicht in einem einzigen Falle sei es ihm gelungen, festzustellen, wo und wie der Händler die Eier eingekauft habe. Die Verhältnisse auf dem Markt seien unklar geworden. Die Festlegung eines Richtpreises sei nicht mehr zu umgehen. Die Eier würden in den meisten Fällen als frische Landeier angeboten. Das aufwendigste aber sei die Tatsache, daß bei zehn Eiern mindestens ein schlecht sei, weil sie statt in Wasserplatz in irgendeiner über chemische Reife gesetzt wurden, die, wie festgestellt werden konnte, auf den Inhalt eine säureartige Wirkung ausübte. Es bestehe die Verpflichtung, auf die Einhaltung der Richtpreise hinzuwirken, nicht auf die Gefahr hin, daß die Eier vom Markte verschwinden. Von Vorbeständen der Ausbeutung und der Betrügerei sei das größte Übel.

Der Vertreter der Kartellhändlerinnung bemerkte, die meisten Eierhändler, die auf dem Wochenmarkt stehen, hätten ihre Eier vom Großhändler. Die Leute könnten sich jederzeit ausweisen. Von den Händlern, die die Erzeugnisse überkommene, seien 99 Prozent keine Händler mit Handelslaubnis. Von der Festlegung von Richtpreisen sei nichts zu erwarten. Der Vertreter des Bezirksamts meinte, es gebe anständige Eierhändler. Wils heißen ihre Eier aus den Gegenden, wo sie schnell zu bekommen sind. Man könne von diesen Händlern nicht verlangen, daß sie vom Erzeuger ausstellte Rechnungen vorlegen. Erwerbslos, die nicht wüßten, was sie den neuen Taxen treiben sollten, gingen aus Land und Wasser Eier nicht nur für den eigenen Bedarf, sondern auch für die Händler. Im Eierhandel herrsche z. B. eine Miswirtschaft, die die Wucherpostzeit nicht bestimme, sie könne aber noch nicht richtig zuorden. Der Geschäftsmann, der den verhängnisvollen Wasserlassen verkauft habe, werde zur Rechenschaft gezogen. Der Gewerkschaftsführer meinte, die Festsetzung eines Richtpreises schmeisse den bescheidenen Mittel zu sein, dem Umfang mit den Eiern zu steuern. Jedenfalls sei er der Auffassung, daß es beim Eierhandel nicht so recht zuehe, wie es zu sehen sollte. Wie schäme sich der Käufer

(J. u. M.) mittels, kommen nach den neuesten Forschungsergebnissen chemische, mechanische und Wärmezüge dafür in Betracht. Zu den chemischen Reizen gehört z. B. der Krebs der Anilinarbeiter. Doch Schimmeln, die die Speisen heiß abzukochen pflegen, besonders häufig an Magentrebs leiden, ist eine seit langem beobachtete Tatsache. Wie man auf die sich stets wiederholenden Hitzezüge zurückführt. Eine große Wirkung auf die Krebsbildung hat auch der mechanische Reiz. So hat man z. B. beim indischen Hauszind beobachtet, daß sich an der Wurzel des rechten Hornes, wo die Tiere ausgelehrt werden, eine Geschwulst bildet, die sich niemals an Horn der anderen Seite entwickelt. Verschiedene Forscher haben durch Verlebung von nicht entzündeten Hältern an Ratten und Mäuse schwere Entzündungen der Krebse erzielt. Anderen ist es gelungen, durch Reizung der Haut mit Leer oder Leertropfen echte Krebse am Kopfnickenherz herbeizuführen. Diese Verläufe wurden an weißen Mäusen festgestellt, und es gelang schließlich, Hautkrebse zu erzeugen, die auch andere Organen infizierten, und selbst auf Tiere gleicher Art übertragen werden konnten. Eine große Rolle bei der Entstehung des Krebses spielen aber vor allem die Parasiten. Den experimentellen Beweis dafür hat Fischer erbracht. Er fand bei einigen Ratten sehr häufig Magenkrebs. Als er seinem Befunde weiter nachging, stellte er fest, daß sich diese Ratten hauptsächlich von einer Schneckenart nährten, in denen ein Rundwurm schwarzrot. Er verstoffte die Ratten der Ratten an andere Ratten und nach kurzer Zeit zeigten sich bei diesen schweren Entzündungen der Zunge, der Speiseröhre und des Darmes, in einer großen Anzahl von Fällen auch echte Karzinome. Man wird also bei Krebs nicht von einem spezifischen Erreger in der Art der Diptherie, oder Cholera-Erreger sprechen, sondern von zahlreichen verschiedenen Ursachen, die eine Krebsgeschwulst erzeugen können.

Literatur

Woll Meyer-Erlach: Das deutsche Volk. Ein Schauspiel. J. F. Lehmanns Verlag, München. — Woll Meyer-Erlach, ein junger Schriftsteller aus dem bayerischen Ries will in seinem vieraktigen Schauspiel ein Gemälde des ungebeuerlichen Geschehens an der Ruhr schaffen. Das landläufige Schicksal einer aufstrebenden westfälischen Arbeiterfamilie wird vorgeführt. Durch den Serrat eines deutschen Säurten wird der Vater ein Opfer französischer Hölle, die Mutter gebietet und die Tochter eine Beute der schwarzen Truppen. Und doch bleiben sie hart, ein Symbol unbedingten und deshalb schließlich siegreichen Kampfes. Der politische Wert des Stückes steht außer Zweifel. Für vaterländische Feste und Bezauberungen zu spielen der Ausfühler, ist es geeignet.

Städtische Nachrichten

Wohnungsluxussteuer

Der Stadtrat legt dem Bürgerausschuß folgenden Antrag, der schon im Rat gefaßt wurde, zur Genehmigung vor:

Die Wohnungsluxussteuer für die Stadt Mannheim vom 27. Juli und 8. August 1922 wird mit Genehmigung des Sachlichen Arbeitsministers mit Wirkung vom 1. Oktober 1923 ab wie folgt geändert: Ziffer 6 erhält folgende Fassung: „Die Steuer beläuft sich auf den vollen Betrag des auf die steuerpflichtigen Räume entfallenden Mietwerts. Dieser Mietwert wird in der Weise festgesetzt, daß die für das Gebäude oder die Wohnung in Betracht kommende gewöhnliche Mietschuld ohne Kosten für Heizung, Warmwassererzeugung und sonstige Nebenleistungen durch die Zahl familiärer Wohnräume geteilt und der so erhaltene Einheitswert mit der Zahl der steuerpflichtigen Räume vermultipliziert wird. Für diejenigen Wohnungen, auf welche das Reichsmietengesetz keine Anwendung findet, ist die tatsächlich bezahlte Mietschuld zurate zu legen, mindestens aber die für Wohnungen entsprechender Größe und Ausstattung in Betracht kommende gewöhnliche Mietschuld. Die Veranlagung erfolgt halbjährlich nach dem Mietwert vom 1. April und 1. Oktober für das jeweilige folgende Halbjahr. Ziffer 11 erhält folgende Fassung: „Die Steuer wird jeweils für das Rechnungshalbjahr erhoben; sie ist im voraus auf 1. April u. 1. Okt. fällig und innerhalb 10 Tagen nach Zustellung des Forderungsetzels zu zahlen.“

Zur Begründung der Vorlage wird angeführt: Nach Ziffer 6 der städtischen Satzung vom 27. Juli und 8. August 1922 wird die Wohnungsluxussteuer nach dem Mietwert der steuerpflichtigen Räume bemessen; für den Mietwert ist der Stand vom 1. April jedes Jahres maßgebend. Da die Mietwerte sehr stark steigen (so betrug für Oktober 1922 die gewöhnliche Mietschuld des 7,5 fache der Friedensmiete, für April 1923 das 8fache), wird es sich empfehlen, die Veranlagung künftig nach dem Stand der Mietwerte vom 1. April und 1. Oktober, also halbjährlich, vorzunehmen. Kürzere Zwischenräume würden geschäftserhebend wirken. Zur Geschäftsvereinfachung und Verminderung von Streitigkeiten über die Höhe des Mietwertes empfiehlt es sich weiter, den Mietwert nach der Höhe der gewöhnlichen Mietschuld zu bestimmen, wie sie sich aus dem Steuerwert des Hauses oder der Wohnung ergibt. Maßgebend ist der in den Veröffentlichungen über die Höhe der gewöhnlichen Mietschuld festgestellte Sach ohne Rücksicht auf die Nebenleistungen.

Gibt es einen Schuh vor der Geldentwertung?

Es war in der guten alten Zeit, als wir an Waren und Fortschritten nur das kauften, was wir gerade notwendig brauchten. Alles übrige Geld sparten wir: Wir drapieren es zur Bank oder zur Sparkasse, oder kauften sichere Staatsanleihe. Und heute? Der verständliche Angst vor der Geldentwertung hat es mit sich gebracht, daß jeder unmittelbar nach Empfang seiner Einkünfte in allerhand Waren, Lebensmitteln und — wer besondere kaufmännische Kenntnisse und Beziehungen hat — in Aktien und fremde Valuten „stüchelt“. Die Sorge um die Vererbung seiner Einkünfte raubt jedem Deutschen noch die letzten wenigen Minuten der Ruhe in seinem täglichen Daseinskampf. Sie bedrückt ihn den Tag über, daß er durch seine Käufe den Warenpreisen einen neuen Auftrieb gibt, daß er dadurch die Renten für vermehren hilft, die wiederum den Wert seiner zukünftigen Einnahmen gefährdet. Es wird dabei vollkommen vergessen, daß die Fäule in die Ware des Sparen und das Wertverhüten, wie es in der alten Zeit üblich war, nicht erliegen kann. Und wer sich von der Wertverhütung der Aktien usw. ein Bild machen will, der braucht nur den Kurszeitung mit seinem Auf und Ab zu betrachten. Außerdem gehört zum Sparen im alten Sinne der Zinsgenuß. Er ist mit wenigen Ausnahmen verschwunden und damit eine der Haupttriebfedern zum Sparen.

Es ist daher für jeden Kaufmann, Landwirt, Angestellten, Arbeiter und Beamten von größter Tragweite, daß ihm das Reich durch Ausgabe der zur Zeichnung ausfallenden Wertbeständigen Anleihe endlich die Möglichkeit gibt, wieder im alten Sinne zu sparen. Durch den Erwerb der Wertbeständigen Anleihe kann er sich seine Ersparnisse oder auch nur vorübergehend freien Mittel in ihrer „Kaufkraft“ — und das ist ja die Hauptsache — erhalten. Und darüber hinaus erhält er Zinsen, die wie das Kapital ebenfalls wertbeständig gestellt sind, so daß er sich zu keinem Arbeitseinkommen wieder wie früher einen in der Kaufkraft sich gleichbleibenden Zuschuß aus dem Ersparten für die Zukunft sichern kann. Man könnte einwenden, wie der kleine Sparer den Gesamtmarkt von 1 Dollar — das ist das kleinste Stück der Anleihe — heute von seinem Einkommen aufbringen soll. Auch diesem Sparrer ist dadurch geholfen, daß ihm jede Sparkasse ein Geldkonto eröffnet, auf dem er bis zu einem Zehntel Dollar herunter Einzahlungen wertbeständig machen kann.

Neuerung des Steuerabzugs. In letzter Nummer veröffentlichte das Finanzamt die neuen Steuerabzüge. Es treten folgende Ermäßigungen ein: bei monatlicher Bezahlung des Arbeitslohnes für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau je 260 000 M. monatlich, für jedes minderjährige Kind monatlich 2 000 000 M. Im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate tritt ein weiterer Abzug von 3 000 000 M. monatlich ein. (Weiteres Anzeiger).

Verstärkte Gasperre. Wie aus der Anzeige in dieser Nummer hervorgeht, ist das Gasnetz geschlossen, den Gasdruck von durchschnittlich 5 Uhr bis etwa 7 Uhr erheblich zu vermindern. Die Einschränkung wird aufgehoben, wenn sich der allgemeine zu starke Verbrauch verringert. Zur Begründung der verstärkten Gasperre wird in der Bekanntmachung weiter ausgeführt, daß die alte Gasanlage nicht mehr in der Lage ist, die benötigte Gasmenge herzustellen. Die Inbetriebnahme der neuen Gasanlage kann aber erst in etwa 2-3 Wochen erfolgen. Die Gasverbraucher haben die verstärkte Gasperre schon vor einigen Tagen zu spüren bekommen. Selbst in den oberen Stadtteilen, die noch besser dran sind, wie die unteren, ist es nicht möglich, das Mittagessen auf dem Gas zu kochen. Der Herd muß angezündet werden. Der einzige Trost ist die Mitteilung der Direktion des Gaswerks, daß in etwa 3 Wochen die neue Gasanlage in Betrieb genommen wird. Hoffen wir, daß dann die Gaszufuhr wieder normal gestaltet werden kann, nicht nur im Interesse der Verbraucher, denen mit der jetzigen mangelhaften Versorgung gänzlich gedient ist, sondern auch mit Rücksicht auf die Finanzen des Gaswerks, die verstärkte Einnahmen recht notwendig haben.

Bierpreisverhöhung. Wie aus der Anzeige der Gaswerke hervorgeht, tritt heute eine 100-prozentige Bierpreisverhöhung in Kraft. Ein Liter Lagerbier kostet nunmehr 752 000 M., ein Bier Spezialbier 940 000 M. (Weiteres Anzeiger).

80. Geburtstag feiert am heutigen Tage Frau Marie Wasser geb. Kalreiter, eine alte Mannheimerin, in voller geistiger Frische und Selbstheit.

Im Selbstmord. Herr Martin Kraus begeht mit seiner Frau Käthe geb. Bumbach, Obst- und Gemüsehandlung, Traktorenstraße 49, am morgigen Donnerstag das Fest der Silberhochzeit.

Veranstaltungen

Theaterabend. Die heute im Nationaltheater aufgeführte, stiftende Aufführung „Hohengrin“ dirigiert Regisseur Richard Bert vom Opernhaus Hannover als Gast. — Die heutige Aufführung des Schwanen, „Rechenwische“ im Reuen Theater beginnt um 7 1/2, nicht um 7 Uhr.

Tote, die wiederkehren (Tafeln und Bismarck). Lautet der Titel eines Vortrags von Dr. med. Pomer, der am Freitag, den 14. September im Museum gehalten wird.

Geschlechtsleiden

Blutunterlauf. Ohne Berufstör. Kein Querschnitt. Spezialarzt Dr. Hollander's Ambulatorium Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56. 663

Maria Joogin, Karl Erb: Ein besonderes Ereignis in Mannheims Konzertleben bildet der Arsen- und Duellabend, den Maria Joogin mit Karl Erb am Samstagabend in München am Montag, den 17. September veranstalten wird.

Die Befüher der Volks-Sinfonieconcerte des Musikvereins für Volksmusikpflege, deren erstes mit Jane Freund-Rauen als Solistin und unter Leitung von Generalmusikdirektor Erich Kleiber am Donnerstag den 4. Oktober stattfinden werden im Anzeigenteil ausgedrückt. Ihre Vorrats-Karten gegen eine der Bestimmung entsprechende weitere Anzahlung im Laufe dieser Woche an den Straßen abzuholen, wo sie ihrer Bestellung aufgegeben haben. Also im Verkehrsverein, beim Bühnenvolksbund oder der Freien Volkshöhe

Berichtszeitung

Korruption in einer gemeinnützigen Baugesellschaft

Die Strafkammer Magdeburg verhandelte auf Antrag des Vereins gegen das Bestechungswesen Berlin, über eine umfangreiche Korruption in der Mitteldeutschen Heimstätten-Versorgungsgesellschaft m. b. H. in Magdeburg. Der hiesige Geschäftsführer in diesem Unternehmen war Richard Lippmann, der Leiter der Abteilung für den Ausbau von Siedlungswohnungen. Er verführte den Angestellten Ernst Schmittalla zur Verfertigung von Vorgeberichten und zwang ferner den Tischlermeister Emil Ruzig in Magdeburg zur Herabgabe bedeutender Bestechungsgelder. Schmittalla verband sich dann mit dem Buchhalter Walter Wenzel der Heimstätten-Gesellschaft zu einer mühseligen „Goldhüpferei“, indem sie neue Zahlungsanweisungen für die bezahlte Rechnungen wieder in den Geschäftsbüchern drückte und falsierten. Wenzel verführte den Angestellten Johannes Richter, den Holzschmiedemann der Heimstätten-Gesellschaft, welche verbanden mit dem Sägermeister Hermann Winkler die große Menge Bauholz aus den Beständen der Gesellschaft. Die Angeklagten Richter, Lippmann, Winkler, Schmittalla und Wenzel wurden zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis 1 1/2 Jahren verurteilt. Ruzig kam mit 400 000 M. Geldstrafe davon.

Sportliche Rundschau

Stugport

Ein neuer Motorflugrekord. Einer Krüger-Weidung gelang es heute zwei amerikanische Militärflieger einen neuen Rekord auf, indem sie 37 Stunden 15 Minuten in der Luft blieben.

Autosport

Auf der Automobilausstellung in Berlin im September zeigt die Firma Benz u. Cie. Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik, Ullingehausen, Mannheim folgende Typen: Ein 10/30 PS offener Sportwagen (4 = Zylinder), ein 11/40 PS blandes Chassis (6 = Zylinder), ein 11/40 PS offener Sportwagen (6 = Zylinder), ein 11/40 PS Limusine (6 = Zylinder), ein 16/50 PS offener Sportwagen (6 = Zylinder), ein 16/50 PS Limusine (6 = Zylinder), ein 27/70 PS offener Sportwagen (6 = Zylinder). Der 10/30 PS offene Sportwagen ist dunkelrot lackiert, die Polsterung in Schwarz Leder ausgeführt. Bei dem 11/40 PS offenen Sportwagen ist die Polsterung schwarz, die Polsterung in kirchrotem Leder ausgeführt. Die 11/40 PS Limusine ist dunkelgrüne Lackierung vorgefertigt und Luxus-Polsterung in grünem Tuch. Die Limusine der 16/50 PS offenen Sportwagens ist hochschwarz (Räder vernickelt), Polsterung in grau-grünem Leder. Die 16/50 PS Limusine ist dunkelblau lackiert, die Polsterung in dunkelblauem Tuch ausgeführt. Der 27/70 PS offene Sportwagen zeigt aufwendiges Verdeck und ist beige-rot lackiert; Polsterung in braunem Leder. Außer den hier kurz beschriebenen Modellen wird das in der Ausstellung erwähnte 11/40 PS Chassis gezeigt, welches sowohl durch die technische Ausführung, als auch durch das schöne Aussehen ein Vorbild der Ausstellung zu werden verspricht.

Radsport

Neue Weltrekorde auf dem Zwölfher. Den beiden Brüdern Bernhard Herrmann Schröder und D. Herrlich ist es auf der 500 Meter-Bahn in Dresden-Reit unter offizieller Kontrolle gelungen, die am 17. Juli 1923 von Pawel W. Heber in Berlin aufgestellten Weltrekorde auf dem Tandem von 5 bis 50 Kilometer zu verbessern. Nach der Stundenleistung, den die Berliner 1:31 verzeichnet, wurde um 1:19 verbessert. Ganz bedeutend ist aber die Verbesserung des 50 Kilometer-Weltrekordes um 2 Minuten 41 Sekunden. — Die neuen Rekorde sind: 5 Kilometer 6:42; 10 Kilometer 13:31; 15 Kilometer 20:25; 20 Kilometer 27:17; 25 Kilometer 34:13; 30 Kilometer 41:05; 35 Kilometer 48:00; 40 Kilometer 55:05; 1 Stunde 53:05; 45 Kilometer 1:02:07; 50 Kilometer 1:09:15.

Kudersport

Die Herbstregatta der Mannheimer Rudervereinigung fand am Sonntag (2. September) auf dem untern Neckar statt. An dem Rennen beteiligten sich 11 Boote mit 55 Mann. Als erstes Rennen wurde der Wanderpreis der Regatta wie üblich seit 1905 ausgeschrieben. Sieger war Hubert Stuhmann. Es folgten 1 Anfängervierer, 1 Alt-Herrenvierer, 1 Seniorenvierer und 1 Achterrennen. Die Rennen zeigten eine gute Entwicklung der jungen Rudervereinigung, sie zeigten aber auch, daß die älteren und alten Herren in sportlicher Hinsicht auf voller Höhe sind. Der Abend vereinte die Mitglieder zu einer gemütlichen Unterhaltung im Bootshaus.

Schwimmen

Die drei neue Weltrekorde im Schwimmen stellte der Schwedische Meister Rene Borg in Ropendagen auf. Die neuen Rekorde sind: 500 Meter in 11:08,3; 1000 Yards in 12:47,4; 1000 Meter in 14:00,5.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

In Karlsruhe sind die Fahrpreise der Straßenbahn verdoppelt worden. Eine Fahrt bis zu 5 Teilschritten kostet 300 000 M. — Für die Abnehmer, bei denen die Stromabrechnung am 27. August oder später erfolgte, gelten die auf weiterem folgende Preise: 1 Kwh. Gas für Beuchte, Koch- und Holzgewerke 450 000 M., 1 Kwh. Gas für Kraftgewerke 400 000 M., 1 Kwh. Strom für Licht, bis zu 3000 Kwst. 1 Mill., 1 Kwst. Strom für Kraft, bis zu 3000 Kwst. 600 000 M.

Weitere Betriebsveränderungen amwinnen die Aktion der Stuttgarter Straßenbahnen, folgenden Tarif einzuführen: für Fahrkarte bis zu zwei Teilschritten 150 000 M., bis zu vier 200 000 M., mehr als vier 250 000 M.; Kinder und Jugendlichen Handgeld 50 000 M.; Fahrkarteinheits zu 6 Fahrten von je bis zu zwei Teilschritten beträgt 765 000 M.; Wochenkarten bis zu drei Teilschritten 1,7 Mill., bis zu fünf 2 Mill., bis zu sieben 2,3 Mill., mehr als sieben 2,5 Millionen.

Neues aus aller Welt

Die Erdbebenkatastrophe in Japan

Bis 3 Millionen Tote

Nach einem über Eorbin aus Osaka einetroffenen Telegramm beläuft sich nach den letzten Schätzungen die Zahl der Toten auf drei Millionen, darunter allein 300 000 Tote in Tokio. Ein Telegramm aus Setina meldet, daß die Zahl der Toten zwei Millionen übersteigen werde. Nach einer Japan-Meldung aus San Francisco meldet ein Funktelegramm, daß in Tokio Tausende wegen der Lebensmittellieferung ausgebrochen sind. Die Gendarmen hätten von ihren Waffen Gebrauch machen müssen. Die berühmte Brücke von Kyoasufu sei in dem Augenblick zusammengefallen als Tausende von Flüchtlingen, die in die Berge entkommen wollten, sich darauf befanden. Die Zahl der Toten ist beträchtlich. In Setina befinden sich ausständische Flüchtlinge, die ohne Mittel und ohne Nahrung sind. Einige davon sind verstorben. Sie berichten, daß etwa 40 Tausender dort umkommen sind.

Die Katastrophe die schwerste und grauhafteste in der Geschichte

War man anfangs geneigt, die ersten Nachrichten über das Ausmaß der furchtbaren Erdbebenkatastrophe, von der Japan heimgesucht worden ist, für übertrieben zu halten, wie sie die Zeit in solchen Fällen zu erweisen pflegt, so lassen die jetzt vorliegenden direkten Meldungen keinen Zweifel, daß die Katastrophe die schwerste und grauhafteste jemals gewesen sein muß, die in der Geschichte realisiert hat. In Tokio allein sind 350 000 Häuser eingestürzt oder dem Feuer zum Opfer gefallen. In Yokohama schloß nicht ein Stein mehr auf dem anderen zu stehen. 300 000 weitere Städte in einem Umkreis von etwa 300 Kilometern, darunter das 170 000 Einwohner zählende Wakoana, lösten der wilden Zerschmetterung anheimzufallen sein. Mehrere Inseln sind vom Meer verschlungen worden. Das Fremdenviertel von Tokio, sowie mehrere europäische Sommerresidenzen sind ebenfalls völlig zerstört. Unter den Toten sollen sich u. a. der englische und amerikanische Generalkonsul befinden. Die Katastrophe schloß die amerikanische, englische, französische und italienische Konsulate. Von den diplomatischen Vertretern blieben noch vier, nämlich die indonesische, indonesische, indonesische und indonesische Konsuln.

Englische und amerikanische Meldungen besagen, daß Japan in seinem Fortschritt um ein Wenig zurückgeworfen sei, da die großen Industriekentren sich völlig vernichtet seien und die finanziellen Ressourcen des Landes nicht ausreichen, den Schaden wieder aufzubauen. In japanischen Kreisen ist man, in „Brit. Riv.“ der Behauptung Ausdruck, daß das Unheil nicht ohne politische Folgen bleiben könne, da Japan durch die gewaltigen Zerstörungen, die der Wiederaufbau an die amerikanischen Kräfte des Landes ließe, auf Jahre hinaus gezwungen sein werde, aus der Reihe der Großmächte auszuscheiden.

Nach einer Japanmeldung aus Washington hat Präsident Coolidge eine Proklamation an das amerikanische Volk erlassen, in der er die Bevölkerung auffordert, an Japan Hilfe zu leisten. Präsident Coolidge hat die japanischen Vertreter des Völkerbundes in Tokio beauftragt, nach Washington zu reisen, um die Hilfe des Völkerbundes zu erwirken.

Regesaki ein Trümmerhaufen

Nach einem Bericht aus Regesaki von dem Kapitän des Dampfers „Himno“ war ist die ganze Stadt ein einziger Trümmerhaufen. Nicht ein einziges Gebäude ist unversehrt geblieben. Das Feuer in Tokio brach erst am Sonntag nachmittags um 5 Uhr nach, als von der Stadt nicht mehr übrig war. Alle Gefangenen, darunter auch die flüchtig eingetroffenen Sozialisten, wurden freigelassen, als das Gefängnis in Brand geriet. Nach Mitteilungen von Passagieren des Dampfers „Himno“ waren die 40 000 Einwohner von Regesaki über die Uebeln Einwohner sind entweder getötet oder erkrankt.

Ein Affenspiel auf den japanischen Premierminister

Reuter meldet aus Setina: Nach Berichten von Schiffskapitänen befindet es sich, daß auf den Inseln Yamamoto, den neuen japanischen Premierminister, ein Affenspiel verübt wurde, als er einer Sitzung des Kabinetts beiwohnte. Dem unglücklichen Premierminister sei es zu danken, daß der Kaiser den Plan nicht habe ausführen können. Eine dröhnende Explosion aus Tokio belag, daß nach Schätzungen der Polizei in Tokio 300 000 Menschen getötet und 300 000 Häuser zerstört worden sind. 40 Europaer wurden beim Einsturz von Hotels getötet, andere sind infolge der Stürme in Yokohama ertrunken. Eine furchtbare Tragedie spielte sich auf dem Bahnhof in Tokio ab. Tausende von Flüchtlingen, die innerhalb des Bahnhofes nicht mehr Schutz finden konnten, versammelten sich in dem daneben gelegenen Gm-Platz. Infolge des Ausbruchs des Feuers wurde die Menge von Panik ergriffen und Frauen und Kinder zu Tode getötet.

Reuter meldet aus Kobe, daß einige ausländische Flüchtlinge, die dort aus Yokohama einetroffen sind, berichten, daß über tausend ausländische Einwohner im Hafen von Yokohama umgekommen sind. Man befürchtet, daß sich der britische und der amerikanische Konsul unter den Opfern befinden. In Yokohama trat eine Epidemie ein, wovon der amerikanische Konsul in Yokohama und eine Gattin tot sind. Weiter wird gemeldet, daß bei Straßenkämpfen in Tokio zahlreiche Personen getötet worden sind, die beim Blühen und Festhalten ertranken wurden. Das brennende Volk begann Aufschreitungen, jedoch wurden diese durch die Polizei unterdrückt. Nach in Yokohama wurden Aufschreitungen bekannt, deren die dortigen Behörden nicht Herr werden konnten. — Die Inseln Bonin, Oshima und Choshima sollen in die Fluten ertrunken und mit Asche bei Yokohama die den Vorkriegern zum Sommerurlaub dienten, von der Sturmflut vernichtet sein. Drei Vorkriegsstädte von Yokohama, die von Europäern bewohnt waren, sind so zerstört, daß kein Stein auf dem anderen steht.

Die Menschenverluste Japans — ein Vergleich mit Deutschlands Kriegsverlusten

Die Zahl der Toten wird, wie mitgeteilt, auf 2-3 Millionen geschätzt. Die Ungewissheit dieser Zahlen kann man daran erkennen, daß Japan ungefähr 60 Millionen Einwohner zählt, daß also jeder 20. oder 30. Japaner tot ist oder aber davon, daß Deutschlands Kriegsverluste auf etwa 1,8 Millionen Gefallene beziffert wird, daß also Japan in zwei Tagen mehr Einwohner verlor, als Deutschland in vier Jahren furchtbaren Kampfes betourte.

Handel und Industrie

Ergänzungsbestimmungen zur Devisennotverordnung
* Berlin, 5. Sept. (Eig. Drahtber.) Wie die Berliner Börsenzeitung erfährt, bereitet die Reichsregierung Ergänzungsbestimmungen zu der Devisennotverordnung vor, wobei die Abfertigungspflicht eine Erweiterung erfahren wird.

* Erhöhung des Notenausgaberechts der Privatnotenbanken. Auf Grund des § 3 des Gesetzes über den Notenumlauf der Privatnotenbanken vom 13. Juli 1923 wird laut Verordnung des Reichswirtschaftsministers der § 1 Abs. 2 des Gesetzes mit Zustimmung des Reichsrats wie folgt geändert: Der Betrag, über den hinaus ohne reichsgesetzliche Ermächtigung Noten nicht abgegeben werden dürfen, wird für die Geltungsdauer des § 1 des Gesetzes, betreffend die Metallreserven der Privatnotenbanken, vom 13. Juli 1923 (R.G.BL. S. 937) auf folgende Beträge erhöht: für die Bayerische Notenbank in München auf eine Billion dreihundertfünfzig Milliarden M., für die Sächsische Bank in Dresden auf eine Billion dreihundertfünfzig Milliarden M., für die Württembergische Notenbank in Stuttgart auf vierhundertzweiundsiebzig Milliarden fünfshundert Millionen M., für die Badische Bank in Mannheim auf vierhundertzweiundsiebzig Milliarden fünfshundert Millionen M.

* Erhöhung der Berliner Bankprovisionen. Die interessen-gemeinschaft Berliner Privatbankierinnen hat mit der Stempelvereinigung eine Vereinbarung getroffen, nach der die Gebühren- und Provisionsätze ab 1. September auf Grund eines Index (das Porto eines einfachen Fernbriefes innerhalb Deutschlands) wesentlich erhöht werden. Die Neuregelung erstreckt sich auf alle Arten von Börsenaufträgen mit Ausnahme der werbeständigen Anleihen des Deutschen Reiches, für welche bei Transaktionen die Sätze für die Privatkunden mit nicht mehr als 1 Prozent und für Bankiera mit 0,10 Prozent berechnet werden. Es beträgt ab 1. September: die Vormerkungsgebühr für limitierte Börsenaufträge bei Effekten und ausländischen Zahlungsmitteln (Devisen und Noten) für Bankiers das zehnfache Fernbriefporto, für Privatkunden das zwanzigfache, die Gebühr für Ein- und Auslieferung für Dividendenpapiere und ausländische Renten pro Stück das zehnfache Fernbriefporto, höchstens aber das 200fache für jede Gattung. Auch hierbei stehen die werbeständigen Anleihen des Reiches eine Ausnahme, die Gebühr beträgt in diesem Falle das Fünffache bis höchstens das Zwanzigfache für jede Art. Die Effektenprovisorien erhöht sich folgendermaßen: Für Kauf- und Verkaufsaufträge in festverzinslichen Werten (inkl. der deutschen Reichsanleihen, der Bundesstaaten usw.) mindestens auf das fünffache Fernbriefporto (Bankiers die Hälfte), für Dividendenwerte (und Bezugsrechte), werbeständige Anleihen, ausländische Renten auf das 25fache Fernbriefporto pro Posten (Bankiers die Hälfte). Bei Ausübung von Bezugsrechten wird vom Bezugspreise, mindestens aber vom Nennwert der jungen Aktien, das 25fache Fernbriefporto pro Posten berechnet (Bankiers die Hälfte).

* Albert Neuder A.-G. in Lahr i. B. Das erste Geschäftsjahr erbrachte bei 2 Mill. M. Kapital 117,67 Mill. M. Rohgewinn. Nach 79,56 Millionen Abschreibungen, 30 Millionen Zuweisungen verbleibt ein Reingewinn von 38 115 281 M., über dessen Verwendung nichts mitgeteilt wird. Die sehr summarische Vermögensaufstellung weist einfach „Aktiva 105,69“ Mill. M. und bei 35,58 Mill. M. Gläubigern.

* Farbenfabrik Tauberwerke A.-G., Weikersheim. Wie verlautet hat sich die Gesellschaft zusammen mit der Ocker Bergbau-Gesellschaft Sulzbach und der Brauereigesellschaft Amberg (Bayern) an der Gründung der Farbberdenbergbaugesellschaft in Amberg maßgebend beteiligt. — Die Verwaltung teilt mit, daß mit Rücksicht auf den günstigen Geschäftsgang die jungen Aktien mit den alten Aktien in den Gewinnbeiträgen gleichgestellt sind.

* Kaliwerke Ummendorf-Eisleben A.-G. und die Bank für Landwirtschaft in Berlin. Diese beiden, dem Landhand nahestehenden Unternehmen sollen fusioniert und aus dem Ganzen eine neue Bank für Landwirtschaft gemacht werden. Ummendorf notieren zurzeit 17 Millionen, Bank für Landwirtschaft 1 Million im Freiverkehr. Die Kapitalien betragen 100 bzw. 2500 Mill. M. Die bisher bekanntgewordenen Motive sind auf landwirtschaftliche Leser zugeschnitten, denen die möglichst enge Zusammenarbeit zwischen Kali- und Phosphatbetrieben einerseits und Geldunternehmungen andererseits als ersprießlich hingestellt wird.

* Matth. Hohner A.-G., Harmonikafabrik in Trossingen. Die Verwaltung beruft eine a. G.-v. ein, in der über eine Kapitalerhöhung um 20 Mill. M. Stammaktien auf 91 Mill. M. beschlossen werden soll. Die letzte Kapitalerhöhung erfolgte am 13. Juni d. J. um 50 Mill. M. Das Bezugsrecht war 1:1 zu 350 Prozent.

* Neue Zigaretten-A.-G. Unter der Firma Zigarettenfabrik Nafi-Nafi wurde in Stuttgart eine Aktiengesellschaft gegründet. Gegenstand des Unternehmens: Fortsetzung des Geschäftsbetriebes der Firma J. Pflink u. Cie. Zigarettenfabrik Nafi-Nafi G. m. b. H. in Stuttgart, auf Führung einer Zigarettenfabrik. Grundkapital 55 Millionen M. Das Grundkapital ist eingeteilt in 55000 Inhaberkontenaktien über je 1000 M. Hier von werden 28 000 000 M. zum Nennbetrag, der Rest zu 125% ausgegeben. Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind: Edgar Pick, Bankier, Stuttgart, Leopold Haas, Bankdirektor in Karlsruhe, Dr. Richard Reich, Rechtsanwalt, Stuttgart, Anselm Kahn, Fabrikant, Stuttgart. Der Gründer Isaak Pflink als Geschäftsführer und einziger Gesellschafter der Firma J. Pflink u. Cie., Zigarettenfabrik Nafi-Nafi Gesellschaft m. b. H., bringt gegen Gewährung von Aktien zum Nennbetrag das ganze Geschäftsvermögen der letzteren mit Aktiven und Passiven nach dem Stand vom 1. Januar 1923 zu dem festgesetzten reinen Wert von 28 Mill. Mark in die Gesellschaft ein.

BENZ MANNHEIM PERSONENWAGEN
BENZ GAGGENAU NUTZWAGEN
AUTOMOBILE
BENZ & CIE. RHEINISCHE AUTOMOBIL- u. MOTOREN-FABRIK, AKTIENGESELLSCHAFT, MANNHEIM

Leux-Werke, A.-G. für Schiff- und Bootbau in Frankfurt a. M. Die a. G. V. befand sich mit der Erhöhung des Grundkapitals. Von der Verwaltung wurde ausgeführt, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse eine Erhöhung bis um 200 Mill. M. notwendig machten, während ursprünglich Erhöhung auf 150 Mill. M. vorgesehen war.

Preiserhöhungen im Textilfach. Die Damentextilindex des Verbandes der Fabrikanten von Damen-Konfektions- und Kostümstoffen und die Indexziffer des Verbandes Deutscher Krimmer- und Wollplüsch-Fabrikanten lautet mit Wirkung vom 1. September ab 40149.

Günstige Weizenernte. Eine Zusammenstellung des Internationalen Ackerbaubureaus in Rom bestätigt die Zunahme der Getreideproduktion in Europa allein gegenüber dem Vorjahre auf 40 Millionen Meterzentner, wobei die Ernte in Deutschland, der Tschechoslowakei und Jugoslawien infolge fehlender Anzeichen nicht berücksichtigt erscheint.

Devisenmarkt. Mannheimer Devisenmarkt, 5. Sept. (9.30 vorm.) Paritätisch mit New-York ergeben sich folgende Kurse: New York 17200000, Holland 6800000, London 78000000, Schweiz 3100000, Italien 730000, Prag 510000.

Im heutigen Frühverkehr hatte sich das Geschäft erst langsam entwickelt. Die Kurse wurden jedoch wieder ganz bedeutend über dem New Yorker Gleichwert von 14285 000 gemant. Wieweit bei der starken gestrigen Aufgetretenen Nachfrage, die namentlich aus dem Rheinland nach Berlin gelangte, die politischen oder andere Momente mitgewirkt hatten, läßt sich von hier nicht erkennen.

Table with exchange rates for New York, London, and other locations. Columns include location, date, and rate.

Umrechnungskurse fremder Währungen bei der Berechnung der Wechselsteuer

Durch Bekanntmachung des Reichsfinanzministers vom 31. August 1923 (Reichsanzeiger Nr. 202) werden für die Umrechnungskurse fremder Währungen bei der Berechnung der Wechselsteuer bis auf weiteres ab 3. September 1923 folgende Mittelwerte festgesetzt: 1 Pf. Sterl. = 45 500 000; 1 franz. Frank = 568 000; 1 belg. Frank = 472 000; 1 schweiz. Frank = 1 806 000; 1 Lira = 432 000; 1 Peseta = 1343 000; 1 Lei = 45 000; 1 finn. Mark = 276 000; 1 österreich. Krone = 140; 1 tschech. Krone = 203 000; 1 ungar. Krone = 500; 1 holländ. Gulden = 3 931 000; 1 schwed. Krone = 2 660 000; 1 dänische Krone = 1 833 000; 1 norweg. Krone = 1 619 000; 1 poln. Mark = 41; 1 türkisch. Piaster = 53 500; 1 argent. Peso (Gold) = 7 304 000; 1 argent. Peso (Papier) = 3 214 000; 1 chilen. Peso (Papier) = 1 214 000; 1 brasil. Milreis = 928 000; 1 japan. Yen = 4 881 000; 1 bulgar. Lewa = 90 000; 1 Ver. Staaten-Dollar = 10 000 000; 1 mexican. Goldpeso (Gold) = 4 666 000; 1 Lat = 1 940 000; 1 lett. Rubel = 39 000; 1 Lit = 976 000; 1 estn. Mark = 20 000; 1 jugoslaw. Dinar = 105 000; 1 jugoslaw. Krone = 26 250.

Kurse der Federal Reserve Bank, New-York für Reparationsleistungen in reinen Verke. nach Frankreich

Table with columns for Da-tum, Goldmark, Goldmark, Goldmark, Goldmark, Goldmark. Rows include dates and corresponding values.

Wochendurchschnittskurse:

Table with columns for Da-tum, 1 Dollar, 1 engl. Pfund, 1 frz. Franken, 1 belg. Frank, 1 Lire. Rows include dates and corresponding values.

Waren und Märkte. Metalle. (Bericht der Deutschen Metallhandlung A.-G.) Berlin-Oberschöneweide, 31. Aug. Die Berichtswochen war wiederum durch ein weiteres starkes Heraufgehen der Preise gekennzeichnet. Die Umsätze waren jedoch nicht sehr groß.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September. Tabelle mit Spalten für verschiedene Stationen und Werten.

Mannheimer Wetterbericht v. 5. Sept. morgens 7 Uhr. Barometer: 62,0 mm. Thermometer: 11,4 C. Niederschlag: 0,1 Liter auf den qm. Südost 3. bewölkt.

Der Londoner Metallmarkt zeigte mit Ausnahme von Kupfer auf allen Gebieten ein festes Aussehen. Der Kupferpreis ermäßigte sich um etwa 1,10 Lstr., Blei dagegen zog um etwa 1/4 Lstr. an, Zinn war mit einer Steigerung von 4 Lstr. sehr fest, und auch Zink, das anfangs der Woche nach dem letzten starken Anziehen etwas abgeschwächt war, befestigte sich erneut um 1 Lstr.

Table titled 'Berliner Metallbörse vom 4. Sept.' with columns for location, date, and price.

Amerikanischer Funkdienst. New York, 4. Sept. (W3) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

Table with columns for location, date, and price for various commodities.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September. Tabelle mit Spalten für verschiedene Stationen und Werten.

Mannheimer Wetterbericht v. 5. Sept. morgens 7 Uhr. Barometer: 62,0 mm. Thermometer: 11,4 C. Niederschlag: 0,1 Liter auf den qm. Südost 3. bewölkt.

Mannheimer Renntage! Für den Verkauf unserer Rennsportzeitung vom 7. bis 15. September in Mannheim werden Verkäufer angenommen. - Zu melden in der Geschäftsstelle des „Mannheimer General-Anzeiger“ E 6, 2. S232

gebildete Erzieherin. Suche für meinen kleinen vierjährigen Sohn, Dilettant vorerst Berlin, eine die englische Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrschende erstklassige 6276

Registrator. Erfahrenen, fleiß. Mann. Angebote und Zeugnisabschriften aufgabe von Referenzen unter H. L. 160 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6294

Bilanzsicherer Buchhalter. In Mannheimer erfahren. für 2 mal im Monat 1-2 Stunden nach dem Nachfragen werden gesucht. Angebote nur mit Zeugnisabschriften unter B. U. 10 an die Geschäftsstelle. 2755

Korrespondenten. Wir suchen per 1. Oktober gewandten Korrespondenten, welcher über einen guten Briefstil verfügt und möglichst Erfahrung in Propaganda besitzt. Bezahlung nach Generaltarif Gruppe 4. - Ausführl. Angebote unter Beifügung eines Lebenslaufes und Zeugnisabschriften unter B. J. 90 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *2540/44

Bilanzsicherer Buchhalter. für wöchentlich einmal 2-3 Stunden gesucht. Angebote unter H. S. 167 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6275

Schuh-Branche. Wir suchen für unser Geschäft mehrere tüchtige, gewandte Verkäuferinnen. Nur wirklich erfahrene Damen, die bereits in sehr lebhaftem Geschäft tätig waren, wollen sich melden. *2541/42

Schuhbaum Akt.-Ges. J 1, 1. Tüchtige zuverläss. Buchbinder u. Buchbinderei-Arbeiterinnen sofort gesucht. 6293 Druckerlei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H.

Miet-Gesuche. Größere Keller-Räumlichkeiten für sofort zu mieten gesucht. Geil. Angebote unter B. G. 97 an die Geschäftsstelle.

Wer zieht nach Darmstadt? Geboten: in Darmstadt eine 4-Zimmerwohnung, Küche, Balkon, 3. Stock (Mansarde). Gesucht: entsprechende Wohnung in Mannheim oder Umgebung oder Heilbronn oder Umgebung. Vergütung der Umzugskosten. Angebote unter H. N. 162 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6245

6-7 Zimmer-Wohnung. in guter Lage (Dietrichs- oder Bismarck-). Geben in Leasing: 4 Zimmerwohnung mit Garten in Vorort od. 2 Zimmer m. R. u. 1 1/2 m. Küche. Wegen Arbeitslosigkeit sind Beiträge sofort unter M. H. 947 an „Ala“ Mannheim zu richten. E 134

Wohnungstausch! Geboten wird: eine Barriere-Wohnung mit 4 kleinen, großen Zimmern und Küche in lebhafter Lage. Gesucht wird: 3-4-Zimmer-Wohnung in Schwabingerstraße od. Bismarck-Str. Angebote unter H. P. 164 an die Geschäftsstelle. 6255

Wohnungs-Gesuch. Jung. findet Oberpart (Sommer) sucht 2 teure Zimmer, mögl. mit Küchenbenutzung, gegen zeitweilige Bezahlung zu mieten. Würde sich mit älterer Person oder mit Ehepaar gemein haus-halten, aber die Führung des Haushaltes übernehmen. (Kein Raucher u. Raucherin). Angebote unter B. Z. 15 an die Geschäftsstelle. *2590

Modistin der Musik. sucht Mitte September möbl. Zimmer. zeitweilige Bezahlung. Angebote unter B. E. 95 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2735

Geschäftsräume. Für meine Geschäftsstelle Mannheim suche ich in guter Lage, Nähe Hauptbahnhof oder Schloß, 4 Büroräume für Verwaltung und Expedienten, sowie größeren Besprechungssaal. (Registrierapparat, Buchhalter, etc.). An Frage kommen besonders geeignete Geschäftsräume in Betracht, oder Unternehmern nachhandelter Geschäftsräume. Diese zeitgemäß. Angebote an 6150

Dr. Ing. Emil Aug. Habermehl. Hirschhorn am Neckar. Wohnungstausch. Tausche 1 groß Zimmer u. Küche, kleine Wohnung gegen 3 Zimmer u. Küche, ev. mit Laden bei Umzugsvergütung. Vermittler erbeten. Angebote 2555 Mittelstraße 83, II. St.

Bankbeamter wünscht schön möbliertes Zimmer. in guter Lage - Angebote unter C. G. 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2605

Oberingenieur hiesiger Firma sucht zwei schön möbl. Zimmer. möglichst Nähe Stephanienufer. Angebote u. C. D. 19 an d. Geschäftsst. Möbl. Zimmer. Einberufenes Ehepaar sucht 2 Zimmer u. Küche (sofort od. später in angemessener Weise. Zeitweilige Bezahlung. Angebote unter C. F. 21 an die Geschäftsstelle.

Tausch - Gesuch. 1 Schreibmaschine (Remington) gegen neues Damenrad u. zeitweilige Bezahlung. Angebote unter H. K. 21, best. *2555

leeres Zimmer. Mitte Stadt, geg. zeitweilige Bezahlung zu mieten gesucht. Angeb. erb. unt. B. X. 13 an die Geschäftsstelle. *2585

2-3 Büro-Räume. v. Ausländer zu mieten gesucht. Angebote unter C. E. 20 an die Geschäftsstelle. *2600

Verkäufe. 1 Kontrollkasse. m. Einrichtung 1 beschriebene Eintragung zu verkaufen. 6:1. Häßeres in der Geschäftsstelle. *2610

Piano. Ebenholz, verkauft. *2597 Geld, O 7.8 III. Handtasche. Alpenrot, und Ceylonrot zu verk. Simon, Gedr. beimerstr. 20 11. *2561

